



Kantinenchef Christopher Winkler hat wegen Corona selbst wirtschaftliche Sorgen. Doch er kocht weiter – nicht mehr für Berufstätige, sondern jetzt für Bedürftige. Und während er hilft, wird mit der neuen Spendenkampagne zugleich auch ihm und anderen Gastronomen in der Krise geholfen. FOTOS: FRANK PETER

Warmes Essen für die Wohnungslosen

1200 Menschen können sich nicht selbst versorgen – Neue Spendenkampagne „Satt-Mission“ soll nun die Not lindern

VON KAREN SCHWENKE

KIEL. Thomas hat Hunger. Es ist schon 17 Uhr, aber er hatte weder Frühstück noch Mittag. Bei dem 59-Jährigen sorgt die Corona-Krise für Ängste und für einen leeren Magen. Das geht auch vielen anderen der 1200 Kieler Wohnungslosen so. Denn sowohl die Kieler Tafel als auch die Suppenküchen von Kirchen- und Hilfsorganisationen sind wegen der Pandemie gestoppt worden. Nun soll die neue Spendenkampagne „Satt-Mission“ die Not der Bedürftigen lindern.

Kiel-Wellsee, 13.30 Uhr. In der LBS-Kantine „Gut haben“ rührt Küchenchef Christopher Winkler mit einem überdimensionierten Löffel im Kochtopf, fischt eine Nudel aus dem siedenden Wasser, probiert und nickt. Fertig! Statt wie üblich bis zu 400 Essen für die LBS-Mitarbeiter und für Catering-Kunden zu kochen, ist er gerade dabei, 350 Nudelgerichte für wohnungslose Kieler zuzubereiten. Winkler hat durch die Krise nur noch wenige Aufträge, daher Kurzarbeit beantragt und den Betrieb heruntergefahren. Aber er konnte nicht herumsitzen und nichts tun: „Ich wollte unbedingt et-

was Sinnvolles machen und habe viele Hilfsorganisationen angerufen und meine Unterstützung angeboten“, berichtet der Koch, während er Penne und Fleischsoße in Einwegpackungen füllt. So kam es, dass Kantinenchef Winkler der Erste ist, der für die Kampagne „Satt-Mission“ kocht. Auch im Restaurant Längengrad und in der Gaardener Kneipe Subrosa will man die staatlich verordnete Zwangspause nutzen, um für Bedürftige zu kochen.

„Wir wollen, dass die Gastronomen, die selbst derzeit unter den Einschränkungen leiden und am Rand ihrer Existenz stehen, auch etwas für diese Arbeit bekommen. Sie starten zwar erstmal ohne Vergütung, aber wir sammeln auch Spenden, damit die Gastronomen irgendwann ihre Kosten erstattet kriegen“, berichtet Sebastian Rehbach von der Stadtmission. Er hatte erst am vergangenen Freitag die Idee zu der Kampagne „Satt-Mission“. Nach Dutzenden Überstunden, die er und seine Kollegen am vergangenen Wochenende für die Umsetzung und Organisation genutzt hatten, konnten schon am Montagnachmittag die ersten 350 Essen verteilt werden.

17 Uhr, Kiel-Wik. Ein Kleintransporter der Stadtmission biegt ein auf den Hof der Pension von Helga und Wolfgang Stommel. Hier wohnen 20 Kieler in Zimmern, die die Stadt anmietet. Diese Menschen gehören zu den rund 1200 Kielern, die keine Wohnung finden. Damit sie nicht auf der



Die erste Mahlzeit des Tages kommt gegen Abend: Stadtmission-Mitarbeiter Claas Hollmann übergibt Thomas (59, rechts) ein Essen.

Straße landen, übernachten viele von ihnen in den städtischen Notunterkünften oder bei Bekannten; knapp 50 leben tatsächlich auf der Straße, und rund 250 Menschen sind in städtisch angemieteten Pensions- oder Hotelzimmern untergebracht. Unter anderem bei den Stommels. Dort wohnt auch Thomas. Seit Montag werden der 59-Jährige und seine wohnungslosen Nachbarn am Spätnachmittag von der „Satt-Mission“ beliefert. Gestern gab's Hühnerfrikasse, morgen Kassler und heute eben Nudeln Bolognese. „Ich habe recht wenig Geld, daher freue ich mich sehr über diese warme Mahlzeit“, sagt der Kieler und nimmt eine in Alufolie und Styropor verpackte Portion entgegen.

Wie er freuen sich auch seine Nachbarn über die „Satt-Mission“-Kampagne, wollen sich aber nicht in der Zeitung äußern. „Aus Schamgefühl“, er-

klärt ein Mann mittleren Alters mit hochgezogener Kapuzenjacke. Auch er habe einen leeren Magen, gibt er dann doch zu: „Hab' den ganzen Tag noch nichts gegessen.“ Ein anderer klagt darüber, dass die Kieler Tafel geschlossen habe. Und eine Bewohnerin, so um die 30, erzählt: „Es ist im Moment schwer, preisgünstige Ware im Supermarkt zu bekommen, weil die Regale leer sind.“ Sie alle nehmen ihre Portion Nudeln schüchtern entgegen und verschwinden dann schnell auf die Zimmer.

17.30 Uhr, Kiel-Ravensberg. Claas Hollmann von der Stadtmission und sein Kollege fahren zu ihrer letzten Station an diesem Spätnachmittag, zum B&B-Hotel im Wissenschaftspark. Hotels müssen in Zeiten von Corona eigentlich schließen. Doch in diesem Fall würden die Gäste auf der Straße landen. Daher gilt für das 2018 eröffnete Hotel eine Ausnah-

me. Die mehr als 60 wohnungslosen Gäste bekommen ihr Essen auf die Zimmer geliefert, doch nicht jeder öffnet sofort. „Für die Verteilung brauchen wir ewig, das müssen wir umorganisieren“, stellt Claas Hollmann fest. Ein 25-jähriger Bewohner namens Phillip erklärt sich bereit, ab morgen die Verteilung zu übernehmen. Er sagt: „Wir können froh sein, dass wir hier im Hotel wohnen dürfen und das warme Essen von der Stadtmission bekommen.“ Er habe schon für eine Mahlzeit im Obdachlosen-Tagestreff Tako in der Schaßstraße angestanden. „Da hat man uns aber abgewiesen, weil wir eben nicht auf der Straße wohnen, sondern im Hotel. Im Endeffekt sind wir aber genauso wie die Menschen, die auf der Straße leben.“

Karin Helmer, Leiterin der Stadtmission, bedauert, dass wegen der Corona-Krise die Frauenhäuser einen Aufnahmestopp haben. Die Kontaktsperre und Isolation führten zu noch mehr Gewalt in den Familien und zu noch mehr Suchtkranken. „Die Pandemie wird die Lage verschärfen. Die Zahl der Wohnungslosen wird noch stärker steigen.“

➔ Die Stadtmission kann das Projekt über Wochen nur mit Hilfe von Klein- und Großspenden aufrechterhalten. Diese nimmt sie online oder via Paypal entgegen unter www.stadtmission-mensch.de/spenden.html. Spendenkonto: IBAN: DE45 25120510000 4443101, Betreff: Notfallversorgung

Die Pandemie wird die Lage verschärfen. Die Zahl der Wohnungslosen wird noch stärker steigen.

Karin Helmer,
Leiterin Kieler Stadtmission